



für Psychoanalyse und Psychosomatik  
Düsseldorf e.V.



## **WIRRE WELTEN – KLARE WELTEN**

Zur Produktion von Verwirrung

Tag der Akademie  
für Psychoanalyse und  
Psychosomatik Düsseldorf e.V.

in Kooperation mit dem  
Institut für Philosophie  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

09. JULI 2022  
10.30 Uhr – 18.00 Uhr

im  
Haus der Universität  
Schadowplatz 14  
40212 Düsseldorf

Kontakte:  
[info@akademietag-psychoanalyse.de](mailto:info@akademietag-psychoanalyse.de)  
[mail@psychoanalyseundphilosophie.de](mailto:mail@psychoanalyseundphilosophie.de)  
[sberger@bergercongress.de](mailto:sberger@bergercongress.de)  
[mail@prof-weismueller.de](mailto:mail@prof-weismueller.de)

### Zur Produktion von Verwirrung

Die zuverlässige Energieversorgung unserer Welt, gesicherte Verhältnisse in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft scheinen zunächst Verwirrtheiten unnötig zu machen, klare Perspektiven zu gewähren, Wohlbehagen und ein Gefühl der Sicherheit. – Die Klimakatastrophe, das Artensterben, Wirtschaftskrisen, Migration, pandemische Bedrohungen sowie ebenfalls die Werbe- und Heilsversprechen vielerlei Art verwirren hingegen die lange Zeit für klar gehaltenen Orientierungen, beenden das Gefühl der Sicherheit und das Vertrauen in die Welt.

Wie, wo, nach welchen Maßgaben, mit welchen Konsequenzen greifen die Wirren in die klaren Welten und die als klar sich begreifenden in die wirren Welten ein? Solche Frage hat sich in den letzten Jahren bereits vielfach gestellt aufgrund vehementer Veränderungen auf politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer, technologischer Ebene, vor dem Hintergrund von Vertrauensverlust, Fake-News, Pandemie-Bedrohung und Pandemie-Rettungsschirmen zur Unterstützung von Menschen und wirtschaftlichen Unternehmen. Diese Welt hat vor Kurzem erst einige neuerliche Wirren durchlebt und ist für manchen eine andere geworden als sie vor der Bedrohung durch Covid-19 eine war. Die Regeln und auch die Realitäten der Begegnungen und Beziehungen haben sich geändert und nicht zuletzt nimmt der Einfluss technischer Medien zu und damit kommt es auch zu weiteren deutlichen gesellschaftlichen Veränderungen. Die Welt wird wirrer und der Wunsch nach einer klaren Welt umso stärker.

Nicht zuletzt sind vielerorts technische Innovationen gedacht als solche, die scheinbar so hygienisch saubere, wie rational klare Welten schaffen könnten. Doch insbesondere diese technischen Innovationen lassen die Beziehungen der Menschen nicht unberührt, sie verändern die Familien, die Beziehungen der Geschlechter und Generationen. Die neuesten Techniken vernetzen Körper und Dinge und schaffen auch ein neues Gefüge von Leben und Tod. Sie schaffen klare Welten und irritierenderweise dadurch vielfach umso mehr Verwirrung, so dass jene vor allem technischen und ökonomischen Organisationen scheinbar wiederhergestellter Klarheit sich notorisch als die Garanten für neue Verwirrungen erweisen können.

## PROGRAMM

10.30 – 11.00 Uhr

Matthias Franz, Christoph Weismüller:  
Eröffnung und Begrüßung

11.00 – 11.40 Uhr

Andrea Schleu: Irrungen und Wirrungen –  
Machtmissbrauch in der Psychotherapie

11.45 – 12.25 Uhr

Bernd Nitzschke: Selbstwertstabilisierung und Machtanspruch  
Vom Nutzen und Nachteil individueller  
und kollektiver Sinnstiftung

12.30 – 13.10 Uhr

Stefan Winter: Die Wirren des Fleisches.  
Psychoanalyse als Carneologie

13.15 – 13.30 Uhr

Andreas Normann (Tenor), Thomas Hinz (Klavier)

13.35 – 14.10 Uhr

Mittagspause

14.15 – 14.55 Uhr

Matthias Franz: Du gehörst (zu) mir.  
Zu den verwirrenden Folgen elterlicher Trennung

15.00 – 15.40 Uhr

Beate West-Leuer: Das In-Gesicht:  
Maske des weiblichen Makels?

15.45 – 16.00 Uhr

Andreas Normann (Tenor), Thomas Hinz (Klavier)

16.05 – 16.25 Uhr

Nachmittagspause

16.30 – 17.10 Uhr

Christoph Weismüller: Welche Wirren bergen die klaren Welten?  
Mensch und Welt zwischen Traum und Wachen,  
Scham und Schamlosigkeit

17.15 – 17.55

Bertram von der Stein: Verwirrungen in der Gruppe  
Gruppen und das gesellschaftliche Unbewusste

17.55 – 18.00 Uhr

Abschluss

11.00 – 11.40 Uhr  
Andrea Schleu: Irrungen und Wirrungen –  
Machtmissbrauch in der Psychotherapie

Andrea **Schleu**, Dr. med., Fachärztin für Psychotherapeutische und Innere Medizin, Psychoanalyse (DGPT), Spez. Psychotraumatologie (DeGPT), EMDR (EMDRIA), Supervision (DGSv), Lehrtherapeutin und Supervisorin für Tiefenpsychologie am IPD, niedergelassen in eigener Praxis in Essen, Vorsitzende des Ethikverein e.V. Publikationsauswahl: Umgang mit Grenzverletzungen – Professionelle Standards und ethische Fragen in der Psychotherapie, Berlin: Springer Verlag 2021; Spektrum von Grenz- und Abstinenzverletzungen in Psychotherapien, in: Psychotherapeut 64-6/2019: 455 – 462; zusammen mit Tibone G., Gutmann T., Thorwart J.: Sexueller Missbrauch in der Psychotherapie: Notwendige Diskussion der Perspektiven von Psychotherapeuten und Juristen, Psychotherapeutenjournal 1/2018: 11 – 19; zusammen mit Hillebrand V., Kaczmarek-Nitsch S., Strauß B.: Patientenbeschwerden über psychotherapeutische Behandlungen, in: Linden M., Strauß B. (Hg.): Risiken und Nebenwirkungen von Psychotherapie. Erfassung, Bewältigung, Risikovermeidung, 2. aktualisierte Auflage, Berlin: MWV Medizinisch-Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 2018, 87 – 104; Das Ringen um Grenzen in Psychotherapie und Psychoanalyse, in: Unruh B., Moeslein-Teising I., Walz-Pawlita S. (Hg.): Grenzen. Bibliothek der Psychoanalyse, Gießen: Psychosozial-Verlag 2017, 168 – 183.

Psychische Landschaften sind zuweilen wahrlich komplex und unergründlich. Früh wurden so nicht ohne Grund Regeln wie die Abstinenz definiert und Maßnahmen ergriffen, um die gewinnbringenden und riskanten Expeditionen in dieses verwirrende Land zu sichern. Wir haben in den letzten gut 100 Jahren einiges dazu gelernt, kennen einige Fallstricke mehr, Risikokonstellationen und Machtmechanismen. Aber wir müssen angesichts der bekannt gewordenen Grenzverletzungen auch anerkennen, dass das, was getan ist, noch nicht reichen kann, sondern es vielmehr gilt, einen fortwährenden Fehlerdiskurs zu führen.

11.45 – 12.25 Uhr

**Bernd Nitzschke: Selbstwertstabilisierung und Machtanspruch  
Vom Nutzen und Nachteil individueller und kollektiver Sinnstiftung**

Bernd **Nitzschke**, Dr. phil., Dipl.-Psych., Psychoanalytiker (DGPT), Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis in Düsseldorf; Lehranalytiker, Supervisor und Dozent am *Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf*, Mitherausgeber der Zeitschrift *Psychoanalyse – Texte zur Sozialforschung*. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der Psychoanalyse und zur politischen Psychologie – u. a.: Die Psychoanalyse Sigmund Freuds. Konzepte und Begriffe, Wiesbaden 2011; Jüdische Identitäten in Deutschland nach dem Holocaust, hrsg. zusammen mit R. Kaufhold, in: *Psychoanalyse – Texte zur Sozialforschung* 16, 2012; Psychoanalyse in der Türkei – Celal Odağ zum 85. Geburtstag, hrsg. zusammen mit B. von der Stein, in: *Psychoanalyse – Texte zur Sozialforschung* 21, 2017. Weitere Veröffentlichungen im Internet unter: <http://werkblatt.at/nitzschke/>

Wann und warum haben Verschwörungstheorien (wieder) Hochkonjunktur? In Krisenzeiten, in denen die von ‚höheren Mächten‘ (der Kirche, der weltlichen Obrigkeit oder auch ‚der‘ Wissenschaft) bislang vorgegebenen Narrative nicht (mehr) ausreichen, um die Welt – oder gar die Weltgeschichte – als sinnvolle und zweckgerichtete Ordnung erscheinen zu lassen, schlägt die Stunde charismatischer ‚Führer‘, die vorgeben, die chaotisch erlebte Welt neu ordnen zu können. Sie bieten (ideologisch unterschiedlich begründete) Formen der Aggressionslenkung und Wutabfuhr an, mit deren Hilfe die archaischen Ängste und die damit einhergehende Hilflosigkeit der Menschen in Schach gehalten beziehungsweise Herrschaftsinteressen unterworfen werden. Auf diese Weise sollen das Erleben von Selbstwirksamkeit wieder ermöglicht und das Selbstwertgefühl neu justiert werden. Der Nutzen und die Nachteile derartiger Selbstvergewisserungsversuche werden mit Rückgriff auf psychoanalytische Erklärungsansätze anhand ausgewählter Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart erörtert.

12.30 – 13.10 Uhr  
Stefan Winter: Die Wirren des Fleisches.  
Psychoanalyse als Carneologie

Stefan **Winter**, geboren 1961, Medizinstudium in Düsseldorf u.a. bei Prof. Siegfried Zepf. Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie/Psychotherapie in den Rheinischen Kliniken Langenfeld, Mitbegründer der dortigen psychodynamischen Psychotherapiestation, zehn Jahre Arbeit dort als Stationsarzt, Gruppen- und Einzeltherapeut, psychoanalytische Ausbildung am IPD, seit 2007 Arbeit in eigener psychoanalytischer Praxis, Mitglied der DGPT, Dozent, Lehranalytiker und Supervisor für Psychoanalyse und Tiefenpsychologie am IPD. Das wissenschaftliche Interesse betrifft die Verbindungen von Psychoanalyse mit Philosophie, Religion, „Außergewöhnlichen Erfahrungen“ (AGE) und Politischer Demographie. Veröffentlichungen in Form von Vorträgen: 2014 Lindau: „Identität und mystische Erfahrung.“ Vortrag zusammen mit Monika Braunfels DGPT Jahrestagung; 2016 München: „Das Unbehagen in der Natur.“ Vortrag DPG-Arbeitsgruppe: Psychoanalyse & Religion; 2017 Solingen: „Wie kann man sich eine „postsäkulare“ Psychoanalyse vorstellen?“ Vortrag beim Psychoanalytischen Seminar Bergisch Land.

Der Vortrag beschäftigt sich, angeregt durch Philosophie und Medienwissenschaften sowie eigene klinische Beobachtungen, mit dem möglichen Wert einer Kategorie des „Fleisches“ nicht nur für die Psychoanalyse. Es wird in der alltäglichen und klinischen Erfahrung „dem Fleisch“ nachgegangen, wie auch seinen Repräsentanzen in der psychischen Realität, wie sie sich beispielsweise in der Übertragung zeigen. Darin verdeutlicht sich das besondere Widerfahrnis und damit die „ungeheure“ Bedeutung seines Fleisches für jene „physiologische Frühgeburt“, die der Mensch ist. Es wird angenommen, dass ohne eine Urverdrängung des Fleisches mit ihm ein Auskommen unmöglich wäre. Die kollektive Bewältigung seines Fleisches setzt für Menschen hochkompetente Sozialisationsmilieus voraus, damit es nicht in das Elend psychosomatischer Krankheit oder die humanspezifische Choreographie der Gewalt entartet. Was dort passiert, wo Sozialisationsmilieus in größerem Umfang dysfunktional sind und über Generationen Massen von in der Bewältigung ihrer Fleischlichkeit beschädigten Individuen hervorbringen, kann heute die noch junge Wissenschaft der „Politischen Demographie“ recht überzeugend darstellen, was unter der Chiffre „Weltfleisch“ kurz skizziert wird. Schließlich folgt ein kleines utopisches Plädoyer aus psychoanalytischer Erfahrung für die Schaffung gesellschaftlicher Verhältnisse, die sich eine *gewählte* Einübung in eine „carneologische Toleranz“ und nicht eine letztlich immer gewaltsame „Überwindung des Fleisches“ – ganz gleich ob religiöser, linksutopischer, faschistischer, säkularistisch-wissenschaftlicher oder konsumistischer Provenienz – zum Ziele setzte. Dazu wird abschließend auf die Natur des Trostes als einer *Illusion* verwiesen, der aber dennoch *wirklich* tröstet, weil er „Psyche“ zu einer momenthaften, von der Enge der Inkarnation erlösenden „Ausdehnung“ verhilft. Aus Nachhaltigkeit und Nachträglichkeit solcher tröstender Erfahrungsmomente nährt sich Versöhnung mit dem Fleisch. Solches zu erleben und zu verstehen scheint allerdings nicht möglich ohne eine gewisse Offenheit für „Transzendenz“.

13.15 – 13.30 Uhr  
Andreas Normann (Tenor), Thomas Hinz (Klavier)

Der in Düsseldorf geborene und lebende **Andreas Normann** begann seine musikalische Ausbildung im zarten Alter von vier Jahren im Kinderchor *Die R(h)einkehlchen*. Nach dem Abitur 2005 absolvierte er die Ausbildung zum staatlich geprüften Atem-, Sprech- und Stimmlehrer an der *CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf*.

Er arbeitete seit 2008 in sprach-, sprech-, stimmtherapeutischer und -pädagogischer Tätigkeit mit dem Schwerpunkt Stimme. In den letzten Jahren wirkte der Rheinländer in verschiedenen Opern- und Operettenproduktionen mit. Seine besondere Hingabe gilt dem Kunstlied. Seit über zehn Jahren tritt der lyrische Tenor mit verschiedenen Liederabendprogrammen auf. Darüber hinaus widmet er sich der Kirchenmusik. Seine sängerische Ausbildung absolvierte der heute 36-Jährige bei Jeannette Zarou, Boris Statsenko, Klaus Küper und aktuell bei Wolfgang Klose. Mit der bis 2015 bestandenen fünfköpfigen Formation *Abracappella* ist er amtierender deutscher Meister der Zauberkunst in der Sparte *Comedy*. Hier brachte er die Sanges- und Zauberkunst in virtuoser und komödiantischer Weise unter einen Hut.

2013 entschied er sich, Psychologie zu studieren. Das Studium fand an den *Universitäten zu Köln* und *Witten/Herdecke* statt. Seine Bachelorarbeit schrieb er über das Bindungs- und Internetnutzungsverhalten von Jugendlichen und seine Masterarbeit über die Veränderung der Mentalisierungsfähigkeit im psychotherapeutischen Prozess. Seit Oktober 2018 befindet er sich am *Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf e.V. (IPD)* in der Ausbildung zum psychologischen Psychotherapeuten (Psychoanalyse und tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie). Er ist derzeit als Psychologe in der *Psychiatrischen Institutsambulanz der Alexianer Krefeld GmbH* tätig.

Publiziertes und noch nicht Publiziertes: Virtuelle Bindung. Bowlbys Bindungstheorie und andere psychoanalytische Perspektiven auf das Internetnutzungsverhalten von Jugendlichen mit pädagogischen Implikationen, unveröffentlichte Bachelorarbeit, Universität zu Köln 2016; Hast du Worte? Die Veränderung der Mentalisierungsfähigkeit im psychotherapeutischen Prozess unter besonderer Berücksichtigung bindungstheoretischer Aspekte, unveröffentlichte Masterarbeit, Universität Witten/Herdecke 2018; Die Geschlechterdifferenz. Überlegungen zum Phänomen des Countertenors, in Ch. Weismüller (Hrsg.), *Stadt Wahn Kunst. Psychoanalyse und Philosophie. Jahrbuch 2020*, Düsseldorf: Peras Verlag 2020, 121 – 135.

**Thomas Hinz** studierte die Fächer Klavier und Liedbegleitung an der *Robert-Schumann-Hochschule* in Düsseldorf bei den Professoren Szczepanska, Schenck und de Bruyn. Nach dem künstlerischen Abschlussexamen in 2000 übernahm er zahlreiche Repititions- und Liedbegleitungsaufgaben. Zur Vervollkommnung seiner Fähigkeiten besuchte er Meisterkurse von Thomas Quasthoff, Eberhard Fels und Klaus Hellwig in Berlin.

Gastverpflichtungen führten ihn in den Jahren 2005 bis 2008 für jeweils mehrere Wochen nach Salvador, Brasilien. Im Jahre 2005 gab er unter anderem ein Ensemblekonzert im Konzerthaus Dortmund mit Werken von A. Schönberg und war in 2006 Begleiter beim Liedwettbewerb *La Voce* in Bad Kissingen. Zur Zeit hat er einen Lehrauftrag an der *Hochschule für Musik und Theater* in Rostock inne.

14.15 – 14.55 Uhr  
Matthias Franz: Du gehörst (zu) mir.  
Zu den verwirrenden Folgen elterlicher Trennung

Matthias **Franz**, Univ.-Prof. Dr. med., Professor für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Universitätsklinik Düsseldorf, Vorsitzender der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf e.V., Facharzt für Psychosomatische Medizin (DGPM), Psychoanalyse, Psychotherapie, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Ärztlicher Psychoanalytiker, Lehranalytiker, Supervisor (DPG, DGPT, IPD) und Gruppenlehranalytiker (DPG, IPD, DGPT, D3G). Jüngere Buchveröffentlichungen: Männer. Macht. Therapie, hrsg. zusammen mit A. Karger, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2019; Männliche Sexualität und Bindung, hrsg. zusammen mit A. Karger, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2017; Alleinerziehend, selbstbewusst und stark. Fischer & Gann 2016; Angstbeißer, Trauerkloß, Zappelphilipp? Seelische Gesundheit bei Männern und Jungen, hrsg. zusammen mit A. Karger, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht 2015.

Verwirrung entsteht da, wo die Grenzen zwischen Selbst und der Welt zerfließen – oder offensichtlich werden, wenn sie zuvor nicht spürbar waren. Unsere konstruktivistische Tendenz, die Welt und ihre Objekte zu vereinnahmen, Grenzen aufzuheben, ist uralte und entstammt aus psychoanalytischer Sicht der frühesten Kindheit. Sie beruht darauf, dass wir alle triebgesteuert immer wieder in existenzielle und oft auch ängstigende Abhängigkeiten geraten. Um dies zu ertragen, entstehen entgrenzende Illusionen immer wieder von neuem. Ihren verwirrenden Zusammenbruch erleben viele Menschen als bedrohliche Enttäuschung und entwickeln aus dieser Erfahrung heraus zuweilen auch psychosomatische Störungen, Schuldgefühle oder paranoide Ängste. Im Vortrag werden diese Zusammenhänge aus psychoanalytischer Sicht, das heißt aus dem Erleben des Kindes heraus entwickelt und die in diesem Zusammenhang bedeutsame Funktion des Vaters verdeutlicht.



15.00 – 15.40 Uhr  
Beate West-Leuer: Das In-Gesicht:  
Maske des weiblichen Makels?

Beate **West-Leuer**, Dr. phil., Psychologische Psychotherapeutin, Senior Coach (DBVC), Supervisorin (DGSv), Lehrsupervisorin, Lehrbeauftragte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institutsleitung des POP, Mitglied des Hochschulrats der Westfälischen Hochschule.

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Expertinneninterview 13.12.2020. Toleranz: Nichts für Feiglinge (WDR 3 und 5), verfügbar bis Dezember 21 oder als Podcast oder PDF: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/lebenszeichen/audio-toleranz-nichts-fuer-feiglinge-100.html>, toleranz-108.pdf

Expertinneninterview 24.10.21. Masken: Verhüllung und Offenbarung (WDR 3 und 5), verfügbar bis 2.10.22 oder als PDF: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/lebenszeichen/audio-masken-verhuellung-und-offenbarung-100.html>, maske-156.pdf

Fachpublikation: Generationswechsel in Familienunternehmen. Alles "außer-ordentlich". Psychotherapie im Alter, Forum für Psychotherapie, Psychiatrie, Psychosomatik und Beratung, 4/21: Vererben und erben, 18 (4)2021, 417 – 431.

Das In-Gesicht ist manchmal Maske, manchmal Maskerade. Als Maske bietet es perfekten Schutz vor zudringlichen Blicken, wenn dem unverhüllten Gesicht auch traumatische Erfahrungen anzusehen sind, die nicht geteilt werden wollen. Als Maskerade bietet es Variationen des spielerischen Umgangs mit Weiblichkeitsklischees, die von der verführerischen Provokation bis zur Konkurrenz mit männlichen Positionen im Berufsalltag rangieren. Angesiedelt im Zwischenreich von Schamdynamiken ist der weibliche Makel Voraussetzung und Repräsentant erotischen Begehrens. Im In-Gesicht wahrt er sein Geheimnis.

15.45 – 16.00 Uhr  
Andreas Normann (Tenor), Thomas Hinz (Klavier)

Andreas **Normann**, Tenor, Atem-, Sprech- und Stimmlehrer, Psychologe (M. Sc.)  
und  
Thomas **Hinz**, Liedbegleiter, Korrepetitor, Hochschuldozent für Vokale Korrepetition.

Hier ist Platz zur Niederschrift Ihrer Gedanken und Gefühle zu den wirren und klaren Welten auf dem Hintergrund von Gesang und Klavier:

16.30 – 17.10 Uhr

Christoph Weismüller: Welche Wirren bergen die klaren Welten?  
Mensch und Welt zwischen Traum und Wachen,  
Scham und Schamlosigkeit

Christoph **Weismüller**, Prof. Dr. phil., Professor im Fach Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; lehrt Medienwissenschaften an der FH Dortmund; Vorsitzender von Psychoanalyse und Philosophie e. V.; Herausgeber des Jahrbuchs Psychoanalyse und Philosophie; tätig in eigener Praxis für philosophische Beratung und Pathognostik in Düsseldorf; ausgewählte Buchpublikationen: Philosophie und Psychoanalyse (Hg.), Düsseldorf: Peras 2021; Stadt Wahn Kunst (Hg.), Peras 2020; „Siegfried lebt, lebt, lebt!“ Der „Siegfried“ bei Sabina Spielrein, Carl Gustav Jung und Richard Wagner, Peras 2019; Fluchten. Philosophisch-psychoanalytische Zeitdiagnosen (Hg.), Peras 2018; Wirtschaftswachstum und philosophische Erkenntnis, Peras 2017; Philosophie der Medien, Peras 2009; zusammen mit André Karger: Ich hieß Sabina Spielrein. Von einer, die auszog, Heilung zu suchen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006; zusammen mit A. Karger, O. Knellessen, G. Lettau: Sexuelle Übergriffe in Psychoanalyse und Psychotherapie, Vandenhoeck & Ruprecht 2001 (Psychoanalytische Blätter, Band 18).

Wohl denen, die den klaren Gedanken wider sich kritisch zu fassen und die Wirren der Klarheit sich zu erschließen vermögen.

Die „wirren Welten“ des Traums kennen nur ihre eigene, ihnen klare Wirklichkeit. Die „klaren Welten“ des wachen Bewusstseins kennen die Wirklichkeit des Traums – und streben dieser nach als agierten sie in seinem Auftrag.

Allemaal scheint sich die „wirre Welt“ den nicht gelingenden und in sich einhaltenden reflexiven Akten zu verdanken, die den Weg in die „klaren Welten“ weisen sollten und nun münden in einem Nicht-Loskommen vom Ausgangspunkt der Reflexionsbewegung und damit auch von sich selbst mitten im Sprung von sich fort in die wache, klare Welt. Alltäglich erlebbar und doch zumeist entgehend, entzogen, ist dies für jeden Menschen im Vorgang des Erwachens.

Der Traum kennt nur die eine Wirklichkeit *seines* Wachens, das wache Bewusstsein aber kann sich wissen und ahnt sich durchweg als nur eine von mehreren Wirklichkeitssphären, ist also zugleich Defizienzbewusstsein. Als Abwehrbewegung wider solches arbeitet es an der Abdeckung seiner Defizienz und damit an der Verunbewusstung seiner fundamentalen Bedingung, Abwehr wider den Entzug, das Nichts, Verunbewusstungsarbeit also zu sein, die im Traum sich erschloss: Der mir auf der Ebene des Wunsches nach der Bewahrung der „klaren Welt“ – zum Beispiel als Sinnversprechen – entzogen bleibende Entzug macht die Grundlage der Verwirrungen der Welt aus und ebenso auch meine Schuld und Scham.

Kurz und pointiert mit Verweis auf andere Autoren: Die *Grundlage der Verwirrung* legt sich als eine Bewegung zugrunde, wie sie von Friedrich Nietzsche und von Alfred Adler, aber auch von Sigmund Freud mit dem Terminus *Wille zur Macht* und von Freud präziser noch als *Todestrieb* bezeichnet und bei Theodor Wiesengrund Adorno als die *Rationalität der Verdinglichung* gedacht wird.

17.15 – 17.55

## Bertram von der Stein: Verwirrungen in der Gruppe Gruppen und das gesellschaftliche Unbewusste

Bertram **von der Stein**, Dr. med., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Rehabilitationswesen.

Corona hat vieles zugespitzt und beschleunigt. So auch die grundsätzliche Frage, ob Psychoanalyse und verwandte Verfahren in neuen Medien verantwortbar sind und erfolgreich durchgeführt werden können. Oft werden polarisierende Diskussionen geführt zwischen Positionen der totalen Ablehnung neuer Medien und einer unreflektierten Fortschrittsgläubigkeit. Darin spiegelt sich das Spannungsfeld wider zwischen Fundamentalismus und Anpassung, dem bedrohte Organisationen und Bewegungen ausgesetzt sind.

Der Beitrag soll anhand einer über Zoom durchgeführten Selbstreflexionsgruppe dieses konkretisieren. Viele psychoanalytische und der Psychoanalyse verwandte Begriffe werden assoziativ und semantisch davon berührt: wahres Selbst, falsches Selbst, Authentizität, Wahrnehmung, Simulacrum, Realität, Depersonalisation, Derealisation, paranoide Projektionen, Trugbilder, wahnhafte Verkennungen, psychosozialer Kompromiss und vieles andere. Man könnte der Gefahr einer Begriffs- und Handlungsverwirrung anheimfallen und dabei Chancen und Risiken neuer Entwicklungen übersehen. Hilfreicher erscheint der zumindest fragmentarische Versuch, philosophische, ethische, behandlingstechnische, juristische und praktische Aspekte anhand typischer Gruppensituationen zu konkretisieren und theoretisch einzuordnen.